

Konjunkturschätzungen trüben sich ein

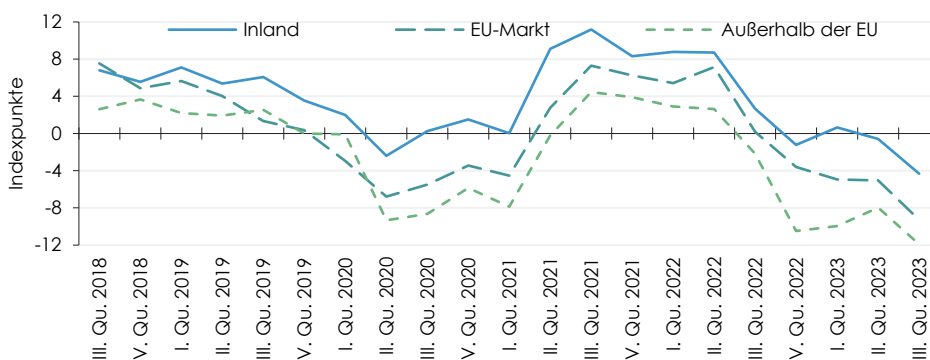
Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2023

Werner Hölzl, Jürgen Bierbaumer, Michael Klien, Agnes Kügler

- Österreichs Unternehmen beurteilten die Konjunktur im Juli merklich pessimistischer als in den Vormonaten. Dementsprechend zeigte die WIFO-Konjunkturampel Rot.
- Besonders skeptisch fielen die Konjunkturschätzungen in der Sachgütererzeugung aus. Dementsprechend verschlechterte sich die Einschätzung der Industrieunternehmen zu ihrer Wettbewerbsposition weiter.
- Die unternehmerische Unsicherheit nahm zuletzt wieder zu und war in allen Sektoren überdurchschnittlich.
- Die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung war im Juli mit 86,2% noch durchschnittlich, war aber im Quartalsvergleich in allen Sektoren rückläufig.
- Wie in den Vorquartalen meldeten viele Unternehmen Beeinträchtigungen ihrer Geschäftstätigkeit. In der Gesamtwirtschaft blieb der "Mangel an Arbeitskräften" das meistgenannte Hemmnis, knapp vor dem "Mangel an Nachfrage", der zuletzt stark an Gewicht gewonnen hat.
- Die Verkaufspreiserwartungen gaben weiter nach. Per Saldo erwarteten im Juli rund 18% der Unternehmen, ihre Preise in den nächsten Monaten anheben zu müssen.

Veränderung der Wettbewerbsposition in der Sachgütererzeugung

Saldo in % aller Meldungen



"Die in den Umfragen erhobene Selbsteinschätzung der Unternehmen hinsichtlich ihrer Wettbewerbsposition hat sich im Zuge der Eintrübung der Industriekonjunktur weiter verschlechtert, insbesondere in Bezug auf die Exportmärkte."

Die Veränderung der Wettbewerbsposition wird mittels Salden dargestellt: Vom Anteil der Unternehmen, die angaben, dass sich ihre Wettbewerbsposition in den letzten drei Monaten verbessert hat, wird der Anteil jener Unternehmen abgezogen, die von einer Verschlechterung der Wettbewerbsposition berichteten (Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt).

Konjunktüreinschätzungen trüben sich ein

Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2023

Werner Hölzl, Jürgen Bierbaumer, Michael Klien, Agnes Kügler

Konjunktüreinschätzungen trüben sich ein. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2023

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Juli zeigen eine empfindliche Eintrübung der Konjunktüreinschätzungen in allen Sektoren. Besonders skeptisch fielen Lageeinschätzungen und Konjunkturerwartungen in der Sachgütererzeugung aus. Die Kapazitätsauslastung ging in allen Sektoren zurück. In der Gesamtwirtschaft war wie in den Vorquartalen der "Mangel an Arbeitskräften" das wichtigste Hemmnis der Geschäftstätigkeit, allerdings gewann der "Mangel an Nachfrage" neuerlich an Bedeutung. Die Verkaufspreiserwartungen zeigen weiterhin einen rückläufigen Trend.

JEL-Codes: E32, E66 • **Keywords:** WIFO-Konjunkturtest, Quartalsdaten, Konjunktur

Begutachtung: Christian Glocker • **Wissenschaftliche Assistenz:** Birgit Agnezy (birgit.agnezy@wifo.ac.at), Tobias Bergsmann (tobias.bergsmann@wifo.ac.at), Alexandros Charos (alexandros.charos@wifo.ac.at), Anna Strauss-Kollin (anna.strauss-kollin@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 1. 8. 2023

Kontakt: Werner Hölzl (werner.hoelzl@wifo.ac.at), Jürgen Bierbaumer (juergen.bierbaumer@wifo.ac.at), Michael Klien (michael.klein@wifo.ac.at), Agnes Kügler (agnes.kuegler@wifo.ac.at)

Economic Sentiment Deteriorates. Results of the WIFO-Konjunkturtest Quarterly Survey of July 2023

The results of the WIFO-Konjunkturtest (business cycle survey) in July show a significant deterioration of economic assessments across all sectors. Economic assessments and expectations were particularly sceptical in manufacturing. Capacity utilisation declined in all sectors. In the total economy, as in previous quarters, the "shortage of labour force" was the most important obstacle to business activity, although "insufficient demand". Increased further in importance. Sales price expectations continue to show a downward trend.

Die Konjunktüreinschätzungen verschlechterten sich im Quartalsvergleich über alle Branchen hinweg deutlich.

Die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests¹⁾ für Juli 2023 (Anfang III. Quartal) zeigen eine Verschlechterung der Konjunktüreinschätzungen der Unternehmen. Der WIFO-Konjunkturklimaindex verlor im Quartalsvergleich 15,9 Punkte und notierte mit –5,1 Punkten um 15,5 Punkte unter dem Vorjahreswert (Übersicht 1). Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen büßte gegenüber April 14,5 Punkte ein und lag mit –1,9 Punkten erstmals seit März 2021 unter der Nulllinie, die negative von positiven Konjunktüreinschätzungen trennt. Die unternehmerischen Erwartungen trübten sich in den letzten Monaten ebenfalls merklich ein: Der entsprechende Teilindex lag im Juli mit –8,1 Punkten klar unter dem Niveau vom Frühjahr (April 2023: 9,2 Punkte).

Nach Branchen war die Stimmungseintrübung in allen vier Teilbereichen beobachtbar, jedoch unterschiedlich kräftig. Zudem bestehen weiterhin Niveauunterschiede: In der energieintensiven Sachgütererzeugung gab der WIFO-Konjunkturklimaindex deutlich nach (–12,9 Punkte gegenüber April 2023) und lag mit zuletzt –12,6 Punkten weit unter null. Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen verlor 9,9 Punkte und notierte mit –11,1 Punkte tiefer im negativen Bereich. Der Index der unternehmerischen Erwartungen sank gar um 16,0 Punkte auf einen Wert von –14,3 Punkten.

Auch in der Bauwirtschaft verschlechterte sich der WIFO-Konjunkturklimaindex empfindlich gegenüber April (–15,6 Punkte auf

¹⁾ Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung österreichischer Unternehmen zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung in den nächsten Monaten. Einmal pro Quartal wird der Fragenkatalog des WIFO-Konjunkturtests um zusätzliche Fragen erweitert ("Quartalsfragen"), die relevante Information zur Konjunktur liefern, aber nicht in die monatlichen Indizes des WIFO-Konjunkturtests eingehen. Die aktuellen Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests stehen auf der WIFO-Website (<https://www.wifo.ac.at/publikationen/wifo-konjunkturtest>) und auf der

Themenseite Konjunkturanalysen am WIFO (<https://www.wifo.ac.at/themen/konjunktur> oder www.konjunkturtest.at) zur Verfügung. Hölzl und Schwarz (2014) bieten einen Überblick über den WIFO-Konjunkturtest. Detailliertere Ergebnisse zu den Subsektoren der Sachgütererzeugung und des Dienstleistungsreiches können als graphischer Appendix von der Projekt-Homepage heruntergeladen werden (<https://www.wifo.ac.at/themen/wifo-konjunkturtest/publikationen>).

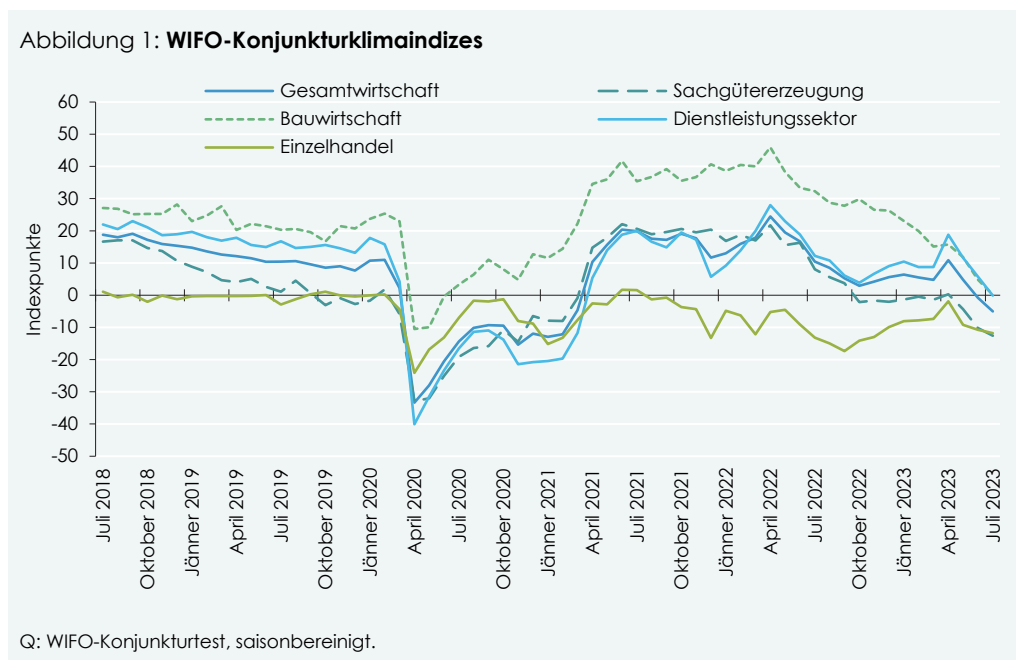
0,1 Punkte). Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen gab um 15,4 Punkte nach und notierte im Juli bei -0,3 Punkten. Der Index der unternehmerischen Erwartungen sank ebenfalls kräftig (-14,9 Punkte auf 1,1 Punkte). Dies spiegelt mittlerweile auch die

Baupreiserwartungen wider, die in den letzten Monaten deutlich zurückgegangen sind. Die eigene Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten beurteilen die Bauunternehmen bereits seit Mai 2022 mehrheitlich als ungünstig.

Übersicht 1: Indizes des WIFO-Konjunkturtests

	2022				2023				Veränderung gegenüber April (Vorquartal)
	Juli	Oktober	Jänner	April	Mai	Juni	Juli		
Gesamtwirtschaft									
WIFO-Konjunkturklimaindex	10,4	2,9	6,4	10,9	4,8	- 0,8	- 5,1	- 15,9	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	16,7	7,8	11,4	12,7	9,5	3,8	- 1,9	- 14,5	
Index der unternehmerischen Erwartungen	4,2	- 2,0	1,3	9,2	0,2	- 5,2	- 8,1	- 17,4	
Sachgütererzeugung									
WIFO-Konjunkturklimaindex	8,1	- 2,2	- 1,3	0,3	- 4,3	- 10,2	- 12,6	- 12,9	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	15,8	5,8	2,6	- 1,2	- 3,0	- 8,8	- 11,1	- 9,9	
Index der unternehmerischen Erwartungen	0,4	- 10,1	- 5,4	1,7	- 5,6	- 11,6	- 14,3	- 16,0	
Bauwirtschaft									
WIFO-Konjunkturklimaindex	32,3	29,8	23,1	15,7	11,8	4,8	0,1	- 15,6	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	28,6	23,6	17,9	15,1	16,0	9,3	- 0,3	- 15,4	
Index der unternehmerischen Erwartungen	36,2	35,9	27,8	16,0	8,2	1,3	1,1	- 14,9	
Diensleistungssektor									
WIFO-Konjunkturklimaindex	12,2	3,9	10,4	18,8	11,6	5,7	- 0,1	- 18,9	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	20,0	8,9	17,0	21,1	17,2	11,4	2,9	- 18,2	
Index der unternehmerischen Erwartungen	4,5	- 1,2	3,7	16,6	6,2	0,3	- 2,9	- 19,6	
Einzelhandel									
WIFO-Konjunkturklimaindex	- 13,2	- 14,1	- 8,0	- 1,9	- 9,2	- 10,8	- 11,8	- 9,9	
Index der aktuellen Lagebeurteilungen	- 8,1	- 8,2	2,2	8,4	2,1	- 2,0	0,5	- 7,9	
Index der unternehmerischen Erwartungen	- 18,3	- 20,0	- 18,3	- 12,3	- 20,6	- 19,6	- 24,2	- 11,9	

Q: WIFO-Konjunkturtest.



Im Dienstleistungssektor zeigen die Indizes ebenfalls einen Abwärtstrend an. Der WIFO-Konjunkturklimaindex sank gegenüber April 2023 um 18,9 Punkte und notierte mit -0,1 Punkten an der Nulllinie. Neben dem Index der aktuellen Lagebeurteilungen (-18,2 Punkte auf 2,9 Punkte) trübte sich auch der Index der unternehmerischen Erwartungen weiter ein (-19,6 Punkte auf zuletzt -2,9 Punkte).

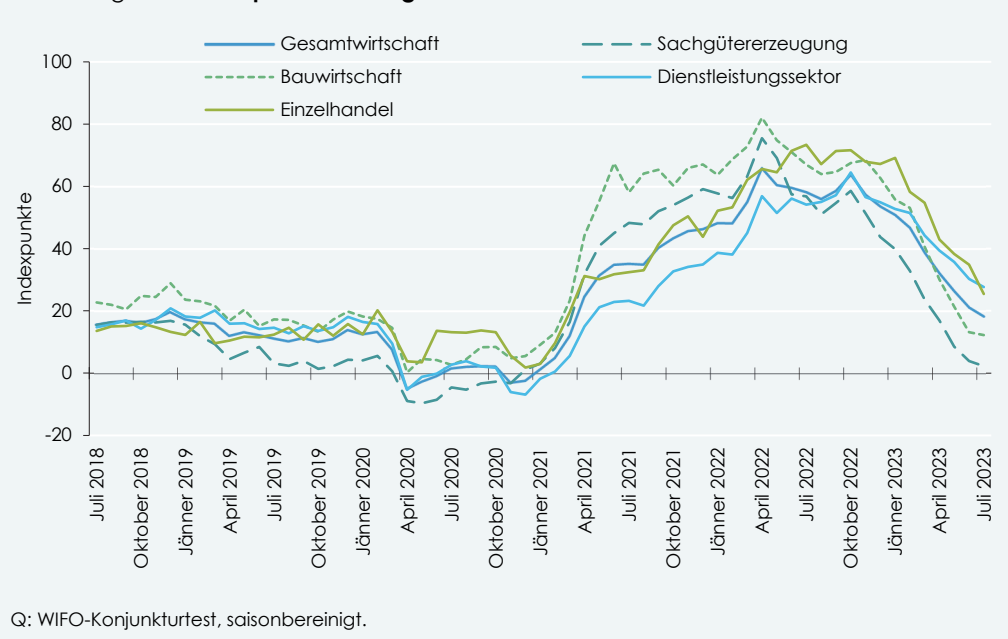
Auch die Konjunkturindizes für den Einzelhandel, die das WIFO auf Basis von Erhebungen der KMU Forschung Austria berechnet, verloren gegenüber dem Vorquartal weiter an Boden: Der entsprechende WIFO-Konjunkturklimaindex lag im Juli um 9,9 Punkte unter dem Wert von April 2023 und fiel deutlich unter die Nulllinie (-11,8 Punkte). Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen verlor im Quartalsvergleich 7,9 Punkte, notierte mit 0,5 Punkten aber noch knapp über null. Der Index der unternehmerischen Erwartungen gab um 11,9 Punkte nach. Die im Juli ge-

messenen -24,2 Punkte sind selbst für den Einzelhandel sehr schwach.

Die längerfristige Betrachtung der WIFO-Konjunkturklimaindizes zeigt den Rückgang infolge der COVID-19-Krise, die Erholung bis zum Frühjahr 2022, die Konjunkturabschwächung aufgrund des Energiepreisanstiegs und des Ukraine-Krieges bis in den Winter 2023 und den Abschwung der letzten Monate (Abbildung 1).

Der Ukraine-Krieg löste den kräftigsten Energiepreisanstieg seit den Ölpreisschocks 1973 und 1979/80 aus. Die Folge waren deutliche Preiseffekte, die neben der Inflation auch die Verkaufspreiserwartungen der österreichischen Unternehmen trieben²⁾. Letztere waren bereits 2021 im Zuge der Konjunkturerholung und der Lieferengpässe angestiegen. Der Ukraine-Krieg und die Verteuerung von Strom und Erdgas im Sommer 2022 verschärften die Preisdynamik weiter. Erst seit Anfang 2023 zeigen sich deutliche Rückgänge bei den Verkaufspreiserwartungen.

Abbildung 2: Verkaufspreiserwartungen



Die Verkaufspreiserwartungen sinken seit Anfang 2023 in allen Sektoren.

Die Verkaufspreiserwartungen werden im WIFO-Konjunkturtest als Salden, d. h. als Differenz zwischen dem Anteil der positiven und dem Anteil der negativen Antworten an allen Meldungen, dargestellt. Sie weisen einen Wertebereich von -100 bis +100 Punkten auf. Wie die Ergebnisse vom Juli 2023 zeigen, hat sich die Preisdynamik weiter abgeschwächt. Dennoch erwarten viele der

befragten Unternehmen, ihre Verkaufspreise in den kommenden Monaten weiter anheben zu müssen (Abbildung 2). Für die Gesamtwirtschaft lag der Saldo der Verkaufspreiserwartungen zuletzt bei 18,2 Punkten, um 13,8 Punkte unter dem Vergleichswert vom April 2023, und auch unter dem langjährigen Durchschnitt von 25,3 Punkten. Der Rückgang war in allen Sektoren beobacht-

²⁾ Die Ergebnisse einer Sonderbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom November 2022 (Hözl et al., 2022) geben näheren Einblick in die Auswirkungen des Energiepreisschocks. 72% der österreichischen Unternehmen gaben an, in ihrer Geschäftstätigkeit beeinträchtigt zu sein; meistgenannte Ursache

war die Verteuerung von Energie und Vorleistungen. Dementsprechend berichteten die meisten Unternehmen von einem Rückgang der Gewinnmargen; 64% gaben an, infolge der gestiegenen Inputpreise die Verkaufspreise erhöht zu haben.

bar, in der Bauwirtschaft (-17,9 Punkte auf 12,2 Punkte) und der Sachgütererzeugung (-14,7 Punkte auf 2,2 Punkte) erreichte der Index jedoch niedrigere Niveaus als in den

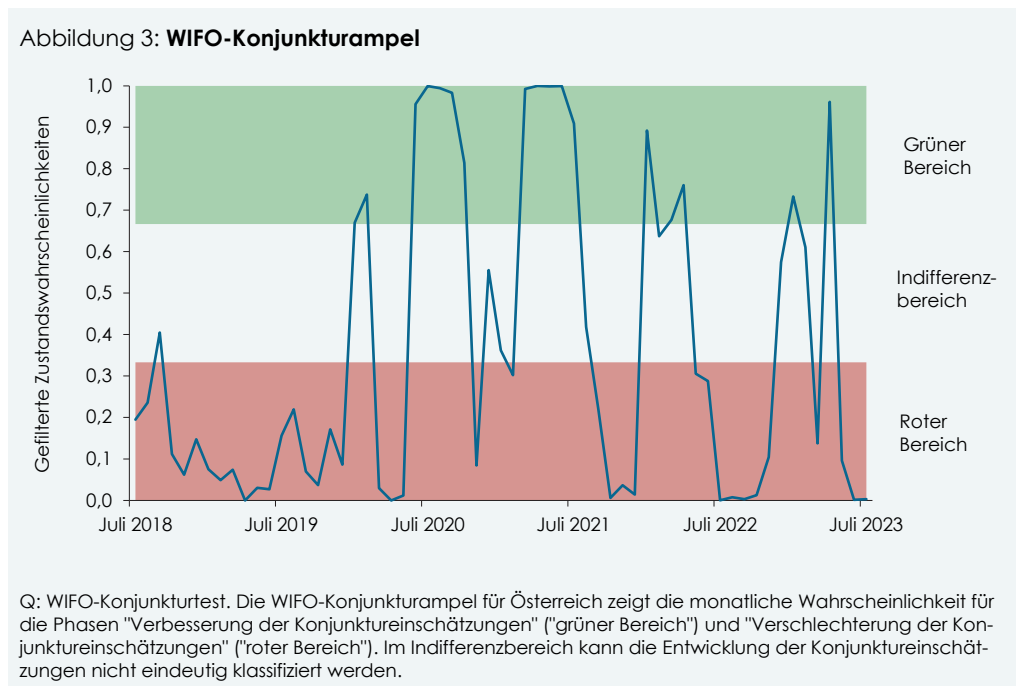
Dienstleistungen (-11,7 Punkte auf 27,6 Punkte) und im Einzelhandel (-17,5 Punkte auf 25,4 Punkte).

Indizes des WIFO-Konjunkturtests

Die Indizes des WIFO-Konjunkturtests werden monatlich auf Sektorebene für die Sachgütererzeugung, die Bauwirtschaft, die Dienstleistungen und den Einzelhandel ermittelt. Die Befragungen werden monatlich vom WIFO (Sachgütererzeugung, Bauwirtschaft und Dienstleistungen) und der KMU Forschung Austria (Einzelhandel) durchgeführt. Anhand der Sektorindizes werden durch Gewichtung (Gewichte: Dienstleistungen 0,5, Sachgütererzeugung 0,3, Bauwirtschaft und Einzelhandel jeweils 0,1) die "gesamtwirtschaftlichen Indizes" errechnet. Der zusammenfassende WIFO-Konjunkturklimaindex aggregiert zwei Teilindizes, die getrennt ausgewiesen werden:

- Der Index der aktuellen Lagebeurteilungen basiert auf den monatlichen Erhebungen zur Einschätzung der aktuellen Lage und zur Entwicklung in den letzten drei Monaten. Er ist als gleichlaufender Index konzipiert, der allein durch die frühe Verfügbarkeit (rund zwei Monate vor den aktuellen Daten der amtlichen Statistik) einen Vorlauf gegenüber der amtlichen Konjunkturstatistik aufweist.
- Der Index der unternehmerischen Erwartungen fasst jene monatlichen Fragen zusammen, die sich auf die Entwicklung in den Folgemonaten der Erhebung beziehen. Er ist als vorlaufender Indikator konzipiert.

Details zu den Indizes bieten Hölzl und Schwarz (2014).



1. Konjunkturampel zeigt Rot

Mit Hilfe eines Markov-Regime-Switching-Modells wird in der WIFO-Konjunkturampel modellbasiert die Wahrscheinlichkeit berechnet, mit der die aktuellen Werte der Indikatoren des WIFO-Konjunkturtests einer Verbesserung oder Verschlechterung der Konjunktüreinschätzungen gegenüber der Vorperiode entsprechen (Glocker & Hölzl, 2015)³. Die ermittelte Wahrscheinlichkeit kann in eine von drei Kategorien fallen, die zusammenfassend als "Konjunkturampel" bezeichnet werden:

- Im "grünen Bereich" (Verbesserung) beträgt die Wahrscheinlichkeit über zwei Drittel, dass die Veränderung der aktuellen Indexwerte gegenüber dem vorhergehenden Messpunkt eine Verbesserung der Konjunktüreinschätzungen wiedergibt.
- Im "roten Bereich" (Verschlechterung) liegt die Wahrscheinlichkeit unter einem Drittel, dass der aktuelle Indexwert eine Verbesserung gegenüber dem vorhergehenden Messpunkt bedeutet.

³ Die Verschlechterung ist als Gegenzustand des Zustandes "Verbesserung" definiert: Die Wahrscheinlichkeit, sich im Zustand "Verbesserung" (q) zu befinden, ist

1 minus die Wahrscheinlichkeit, sich im Zustand "Verschlechterung" zu befinden ($p = 1 - q$).

- Zwischen dem "grünen" und dem "roten" Bereich liegt der Indifferenzbereich. Die Entwicklung der Konjunkturschätzungen kann in diesem Fall nicht eindeutig zugeordnet werden.

Die Wahrscheinlichkeit, sich in einem Verbesserungsregime zu befinden, wurde im Juli 2023 vom Modell mit 0,003 als sehr niedrig eingeschätzt. Damit zeigte die WIFO-

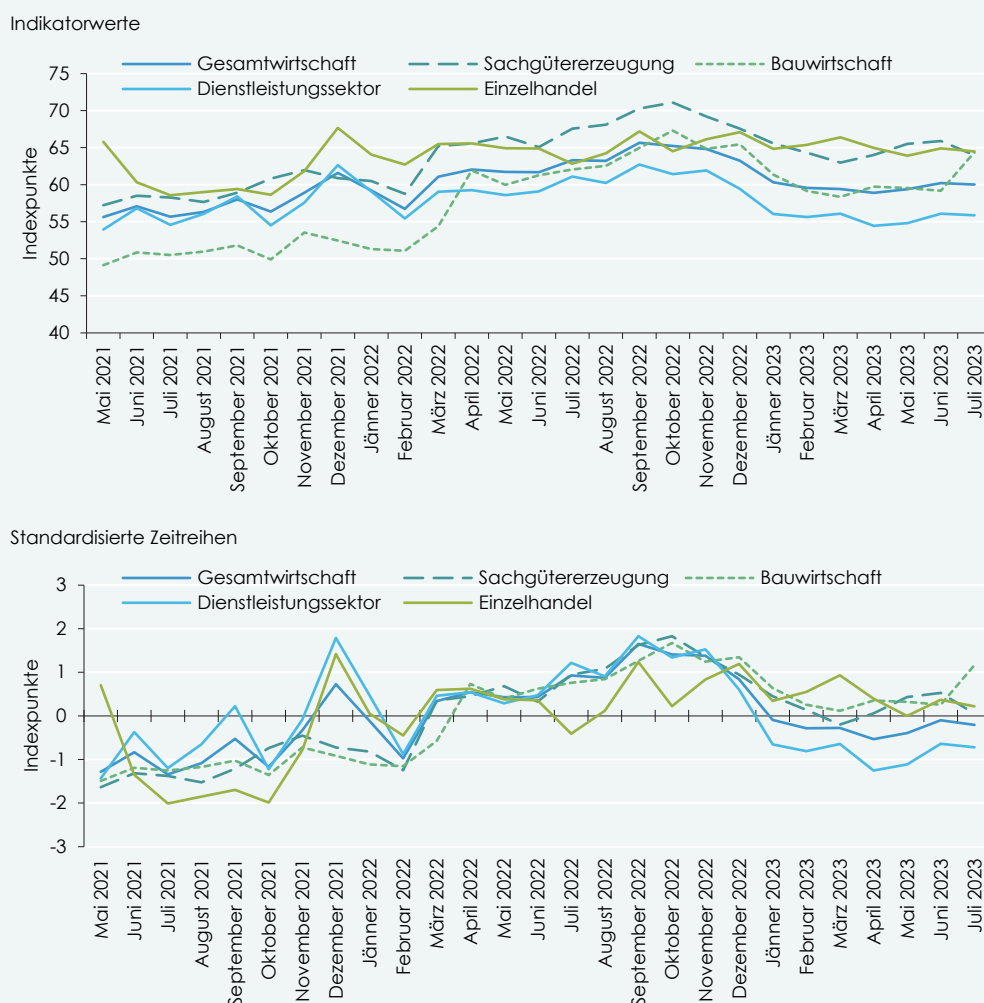
Konjunkturampel nach Mai und Juni auch im Juli Rot, nachdem sie im April 2023 noch Grün gezeigt hatte. Diese Verschlechterung spiegelt die empfindliche Stimmungseintrübung in allen Sektoren wider. Die Entwicklung der unternehmerischen Erwartungen zeigt noch keine Trendwende an. Trotz des Rückgangs der Energiepreise sind sämtliche Branchen nach wie vor mit hohen Konjunkturrisiken konfrontiert.

2. Unsicherheit steigt wieder an

Seit den 1980er-Jahren wird im WIFO-Konjunkturtest die Einschätzung der Unternehmen zur Unsicherheit der künftigen Geschäftslage erhoben, welche Einfluss auf Investitions- und Beschäftigungsentscheidungen der Unternehmen hat (Glocker & Hölzl, 2022). Im Mai 2021 wurde die Formulierung der entsprechenden Frage im Zuge ihrer Einbeziehung in das gemeinsame harmoni-

sierte Fragenprogramm der EU (Joint Harmonised EU Programme of Business and Consumer Surveys) verändert. Zudem wird die Frage zur Unsicherheit seit damals monatlich statt vierteljährlich gestellt. Aufgrund dieser Änderungen sind Vergleiche über die Zeit bis dato nur eingeschränkt möglich (Abbildung 4).

Abbildung 4: Indikator der unternehmerischen Unsicherheit für die Gesamtwirtschaft und die Sektoren



Q: WIFO-Konjunkturtest, nicht saisonbereinigt. 0 . . . keine Unsicherheit, 100 . . . höchste Unsicherheit. Standardisierte Darstellung: Normierung aller Indikatoren auf einen Mittelwert von 0 und eine Standardabweichung von 1. Dies erleichtert die Beurteilung des Konjunkturverlaufes des Unsicherheitsindikators.

Der Indikator der Unsicherheit bezüglich der künftigen Geschäftslage weist einen Wertebereich von 0 (keine Unsicherheit) bis 100 (höchste Unsicherheit) auf. Für die Gesamtwirtschaft ergab sich im Juli (III. Quartal 2023) ein Wert von 60,0 Punkten. Damit notierte der Indikator um 1,1 Punkte höher als im April (58,9 Punkte), aber niedriger als im Juli des Vorjahres (63,3 Punkte).

Der Ukraine-Krieg, der Energiepreisanstieg und die Ungewissheit bezüglich der Energieversorgung ließen die Unsicherheit ab März 2022 in allen Sektoren ansteigen, insbesondere in der exportorientierten Sachgüter-

erzeugung. Dort war die unternehmerische Unsicherheit im Juli 2023 mit 64,0 Punkten weiterhin überdurchschnittlich hoch, wenngleich nicht höher als im Vorquartal. In der Bauwirtschaft hingegen stieg der Indikator in den letzten Monaten deutlich an (+4,7 Punkte auf 64,4 Punkte). Im Einzelhandel ging die Unsicherheit zwar leicht zurück (-0,5 Punkte auf 64,5 Punkte), blieb aber ebenfalls überdurchschnittlich. Nur in den Dienstleistungsbranchen (55,9 Punkte) lag der Unsicherheitsindikator trotz eines Anstiegs um 1,4 Punkte unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt (Juli 2023: 60,0 Punkte).

Die unternehmerische Unsicherheit war im Juli 2023 höher als im Frühjahr.

3. Kapazitätsauslastung sinkt

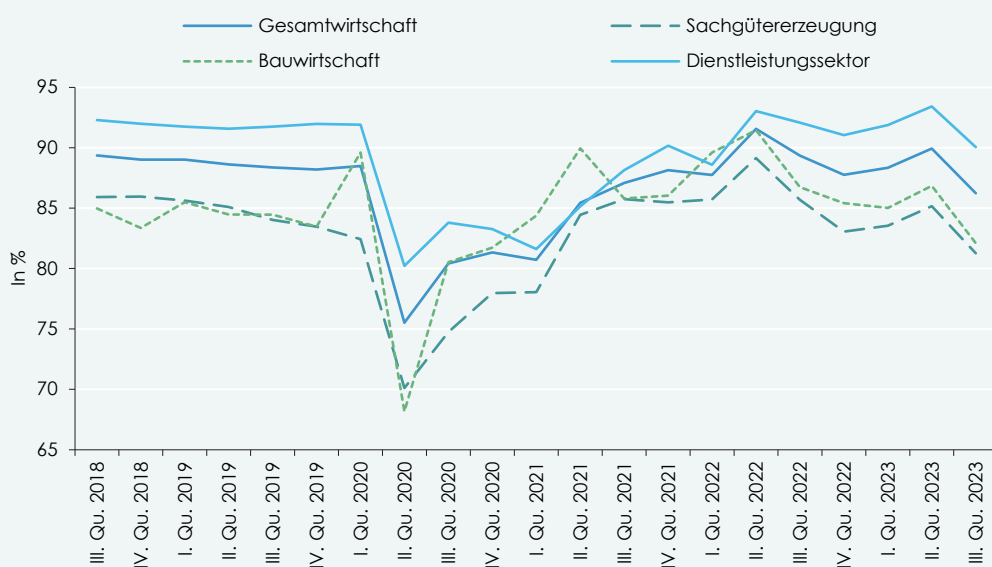
3.1 Rückgang der Kapazitätsauslastung in allen Sektoren

Vor allem in Branchen mit hoher Kapitalintensität und hohen Kapazitätsanpassungskosten ist die Kapazitätsauslastung ein wichtiger Konjunkturindikator (Hözl et al., 2019). Sie wird deshalb im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests in allen Sektoren außer dem Einzelhandel erhoben. Die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung sank im Juli 2023 im Vergleich zum April um 3,7 Prozentpunkte auf 86,2% (langjähriger Durchschnitt: 85,8%).

Im Quartalsvergleich zeigte sich in allen Sektoren eine Verschlechterung: In der Bauwirtschaft ging die Kapazitätsauslastung um 4,7 Prozentpunkte zurück und unterschritt mit 82,1% den langjährigen Durchschnittswert von 84,1%. In der Sachgütererzeugung war die Kapazitätsauslastung ebenfalls rückläufig (-3,9 Prozentpunkte auf 81,3%; langjähriger Durchschnitt 82,3%). Im Dienstleistungssektor (-3,4 Prozentpunkte auf 90,1%) blieb sie trotz Rückgangs weiter über dem langjährigen Durchschnitt (88,3%).

Die Kapazitätsauslastung war im Juli in allen Sektoren niedriger als im April 2023.

Abbildung 5: Kapazitätsauslastung nach Sektoren



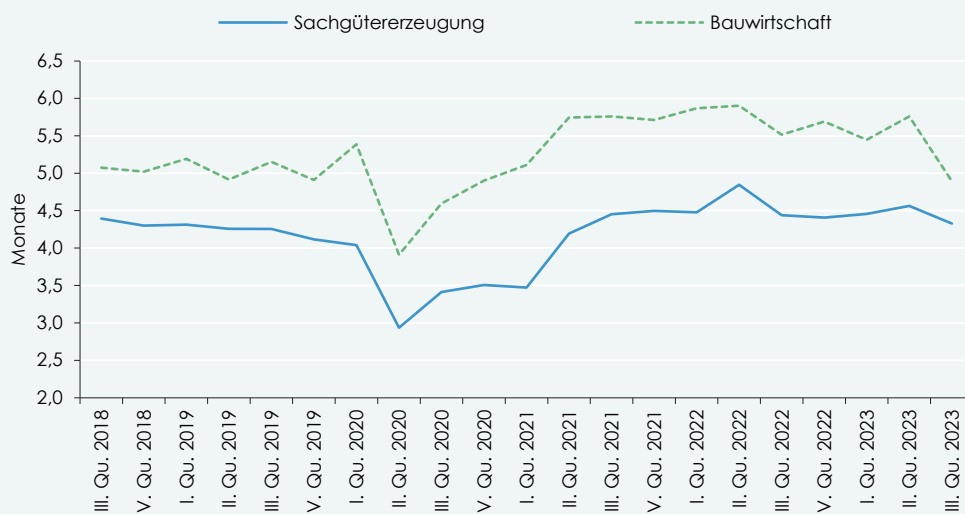
Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt.

3.2 Gesicherte Produktionsdauer nimmt ab

Die gesicherte Produktionsdauer – gemessen in Monaten – wird im Rahmen der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests in der Sachgütererzeugung und in der Bauwirtschaft erhoben (Abbildung 6). Im Juli zeigten sich in beiden Sektoren Verschlechterungen.

In der Bauwirtschaft meldeten die Unternehmen, dass ihre Produktionstätigkeit für die nächsten 4,9 Monate gesichert ist (-0,9 Monate gegenüber April 2023). In der Sachgütererzeugung sank die durchschnittliche gesicherte Produktionsdauer um 0,2 Monate auf 4,3 Monate.

Abbildung 6: **Gesicherte durchschnittliche Produktionsdauer in der Sachgütererzeugung und der Bauwirtschaft**



Q: WIFO-Konjunkturtest.

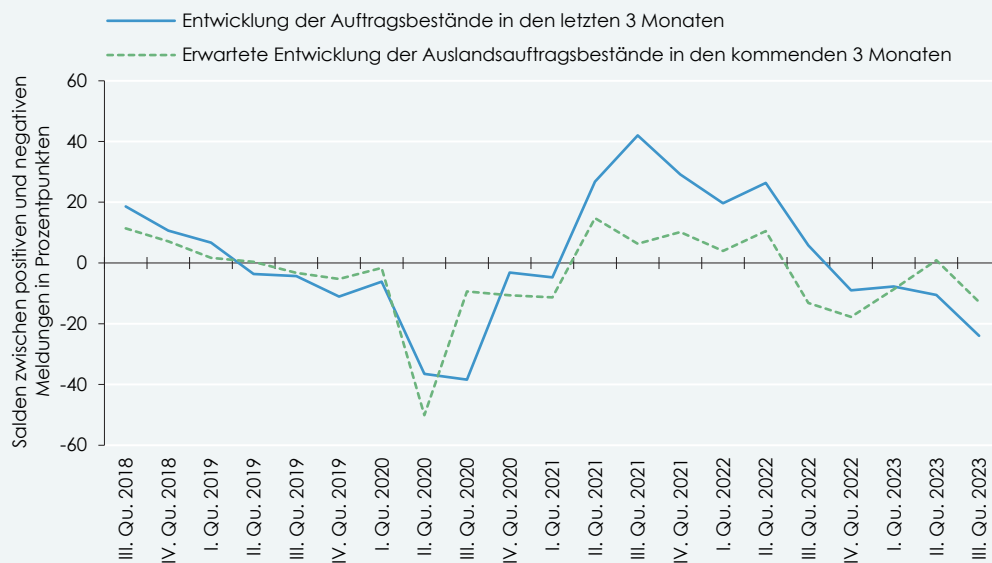
In der Sachgütererzeugung verschlechterten sich die Auftragsbestände zuletzt weiter, ebenso wie die Erwartungen zu den Auslandsauftragseingängen.

3.3 Auftragslage in der Sachgütererzeugung weiterhin schwach

In der Sachgütererzeugung werden die Auftragsbestände und die Erwartungen zu den Auslandsauftragsbeständen als relevante Indikatoren einmal im Quartal erfragt. Die Antworten auf diese Fragen werden zu Salden zwischen dem Anteil der positiven und dem Anteil der negativen Antworten aggregiert. Wie Abbildung 7 zeigt, entwickelten sich die Auftragsbestände im Juli abermals schwächer als in den Vormonaten, der entsprechende Indikator sank auf einen Wert

von -24,0 Punkten. Dies spiegelt per Saldo einen deutlichen Rückgang der Auftragseingänge in den drei Monaten vor der Befragung. Die Erwartungen zu den Auslandsauftragsbeständen verschlechterten sich ebenfalls und lagen per Saldo wieder unter null: Der Anteil der pessimistischen Stimmen, die eine Abnahme der Auslandsaufträge in den kommenden Monaten erwarten, vergrößerte sich deutlich gegenüber April, die negativen Meldungen überwogen die positiven um rund 13 Prozentpunkte.

Abbildung 7: **Entwicklung der Auftragsbestände und erwartete Entwicklung der Auslandsauftragsbestände in der Sachgütererzeugung**



Q: WIFO-Konjunkturtest.

4. Arbeitskräftemangel nach wie vor wichtigstes Hemmnis der Unternehmenstätigkeit

Im WIFO-Konjunkturtest werden quartalsweise die wichtigsten Hemmnisse für die Geschäftstätigkeit der befragten Unternehmen erhoben. Die Unternehmen haben die Möglichkeit, keine Beeinträchtigung ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu melden, oder das wichtigste Hindernis aus einer vorgegebenen Liste zu wählen:

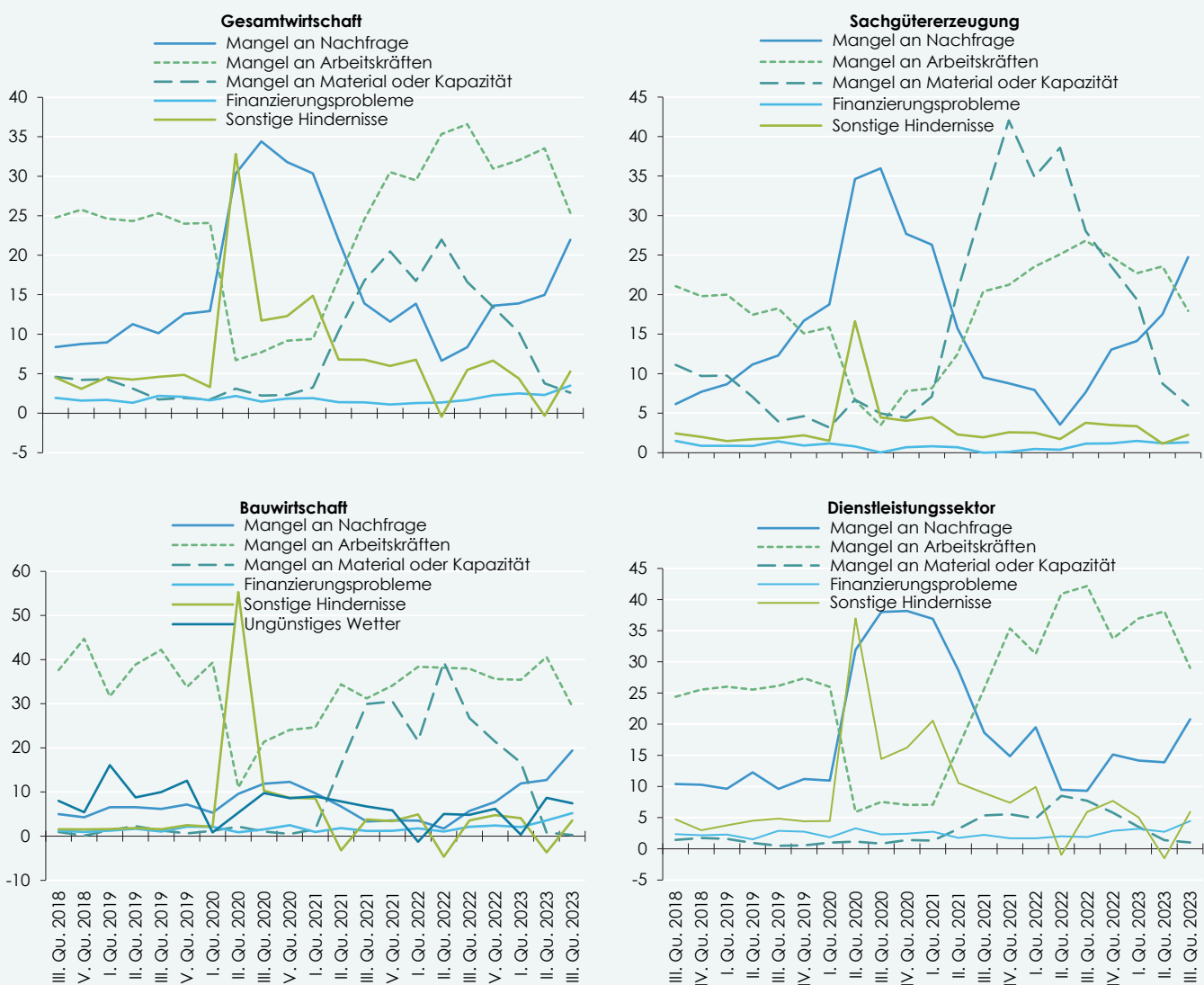
- Mangel an Nachfrage (Dienstleistungen und Sachgütererzeugung) bzw. Mangel an Aufträgen (Bauwirtschaft),
- Mangel an Arbeitskräften,

- Platzmangel oder Kapazitätsengpässe (Dienstleistungen) bzw. Mangel an Material oder Kapazität (Sachgütererzeugung und Bauwirtschaft),
- Finanzierungsprobleme und
- sonstige Gründe – diese Kategorie spiegelt neben dem Wettereinfluss auch die Beeinträchtigung durch die COVID-19-Pandemie und die gesundheitspolitischen Maßnahmen zu ihrer Eindämmung wider.

In der Bauwirtschaft wird zusätzlich das Hindernis "ungünstiges Wetter" erhoben⁴⁾.

Abbildung 8: Hemmnisse der wirtschaftlichen Tätigkeit

Anteile an allen Meldungen in %



Q: WIFO-Konjunkturtest, saisonbereinigt. Um die unterjährige Vergleichbarkeit der Zeitreihen zu gewährleisten, werden saisonbereinigte Werte ausgewiesen. Negative Werte können aufgrund des Saisonbereinigungsverfahrens "Dainties" nicht ausgeschlossen werden. Es handelt sich um statistische Artefakte.

⁴⁾ Bei der Berechnung der gesamtwirtschaftlichen Hemmnisse wird "ungünstiges Wetter" unter "sonstige Hindernisse" klassifiziert.

Die COVID-19-Pandemie, Lieferkettenprobleme, der Ukraine-Krieg und der kräftige Energiepreisauftrieb ließen den Anteil der Unternehmen, die Hemmnisse ihrer Geschäftstätigkeit melden, ab 2020 sprunghaft ansteigen. Zuletzt hatte sich die Situation wieder etwas entspannt. Im Juli 2023 nahm jedoch der Anteil der Bauunternehmen, die keine Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit meldeten, neuerlich ab (-3 Prozentpunkte gegenüber April auf 35%). In den Dienstleistungen (-7 Prozentpunkte auf 39%) war der Rückgang noch kräftiger. In der Sachgütererzeugung blieb der Anteil der Unternehmen, die keinerlei Beeinträchtigung meldeten, mit 48% unverändert. Im Einzelhandel nahm er dagegen geringfügig zu (+2 Prozentpunkte auf 38% der Unternehmen).

Die Meldungen zu den Hemmnissen der Geschäftstätigkeit zeigen einen ausgeprägten Bedeutungsgewinn des "Mangels an Nachfrage". Wichtigstes Hemmnis bleibt jedoch trotz rückläufiger Nennungen der "Mangel an Arbeitskräften".

In der Sachgütererzeugung war im Juli 2023 wie im Vorquartal der "Mangel an Nachfrage" das meistgenannte Hemmnis der Produktionstätigkeit (24,7% aller Unternehmen), vor dem "Mangel an Arbeitskräften" (17,9%). Rund 6,0% der Sachgüterproduzenten meldeten einen "Mangel an Material oder Kapazität" als wichtigstes Hemmnis, 2,3% "sonstige Gründe" und rund 1,3% "Finanzierungsprobleme" (Abbildung 8). Im Vergleich zum Jänner 2023 hat insbesondere der "Mangel an Material oder Kapazität" deutlich an Gewicht verloren.

In der Bauwirtschaft meldeten im Juli 29,4% der befragten Unternehmen den "Mangel an Arbeitskräften" als wichtigstes Produktionshemmnis; für 19,4% war es der "Mangel

an Nachfrage". Der Material- bzw. Kapazitätsmangel spielt inzwischen nur mehr eine untergeordnete Rolle (0,3% der Unternehmen). Das "ungünstige Wetter" nannten 7,4% der Unternehmen, 5,2% meldeten "Finanzierungsprobleme".

In den Dienstleistungsbranchen war im Juli der "Mangel an Arbeitskräften" (29,0%) trotz rückläufigen Nennungen nach wie vor das wichtigste Hemmnis der Unternehmenstätigkeit, vor dem "Mangel an Nachfrage" (20,8%), sonstigen Hindernissen (5,9%) und "Finanzierungsproblemen" (4,5%).

Im Einzelhandel werden die Hemmnisse der Geschäftstätigkeit seit Juli 2021 erhoben. Im Juli 2023 meldeten 37,5% der befragten Einzelhändler den "Mangel an Nachfrage" als wichtigstes Hemmnis, 7,9% den "Mangel an Arbeitskräften", 6,6% "Lieferengpässe" und 4,8% "Finanzierungsprobleme".

In der Gesamtwirtschaft (ohne Einzelhandel) war im Juli wie in den Vorquartalen der "Mangel an Arbeitskräften" das meistgenannte wichtigste Hemmnis der Geschäftstätigkeit (25,4% der Unternehmen), wenngleich seine Bedeutung zuletzt abgenommen hat. Für 22,0% der Unternehmen beeinträchtigte vor allem der "Mangel an Nachfrage" den Geschäftsgang – Tendenz steigend. Der "Mangel an Material oder Kapazität" (2,6%) büßte weiter an Gewicht ein. Finanzierungsprobleme wurden von 3,5% der Unternehmen genannt – dies ist der höchste Wert seit fünf Jahren.

5. Zusammenfassung

Für die Gesamtwirtschaft zeigen die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom Juli 2023 eine deutliche Verschlechterung der unternehmerischen Konjunktüreinschätzungen. Im Quartalsvergleich gingen die Konjunkturindizes in allen Sektoren merklich zurück. Besonders skeptisch fielen Lageeinschätzungen und Erwartungen in der Sachgütererzeugung aus. Dort deuten auch die Auftragsgänge der letzten Monate und die Erwartungen zur künftigen Auslandsauftragsentwicklung auf eine Fortsetzung der schwachen Konjunktur hin. Der Rückgang der Kapazitätsauslastung und der Anstieg der unternehmerischen Unsicherheit lassen auf

anhaltende Konjunkturrisiken schließen. Dementsprechend blieb die WIFO-Konjunkturampel im Juli auf Rot.

Der Anteil der Unternehmen, die erwarten, ihre Verkaufspreise in den nächsten Monaten anheben zu müssen, war zuletzt weiter rückläufig. In der Sachgütererzeugung und der Bauwirtschaft dürften die Preise nicht weiter anziehen. Das meistgenannte Hemmnis der Unternehmenstätigkeit ist nach wie vor der Mangel an Arbeitskräften, allerdings hat der Mangel an Nachfrage deutlich an Gewicht gewonnen.

6. Literaturhinweise

Europäische Kommission (2021). *The Joint Harmonised EU Programme of Business and Consumer Surveys: User Guide*. Europäische Kommission. https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/bcs_user_guide_en_0.pdf.

Glocker, C., & Hölzl, W. (2015). Bestimmung einer Konjunkturampel für Österreich auf Basis des WIFO-Konjunkturtests. *WIFO-Monatsberichte*, 88(3), 175-183. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/57854>.

Glocker, C., & Hölzl, W. (2022). A direct measure of subjective business uncertainty. *German Economic Review*, 23(1), 121-155. <https://doi.org/10.1515/ger-2021-0025>.

Hölzl, W., & Schwarz, G. (2014). Der WIFO-Konjunkturtest: Methodik und Prognoseeigenschaften. *WIFO-Monatsberichte*, 87(12), 835-850. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/50863>.

Hözl, W., Klien, M., & Kügler, A. (2019). Konjunktur schwächt sich weiter ab. Ergebnisse der Quartalsbefragung des WIFO-Konjunkturtests vom Oktober 2019. *WIFO-Monatsberichte*, 92(11), 807-819. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/62094>.

Hözl, W., Klien, M., & Kügler, A. (2022). Auswirkungen von Energiepreisschocks auf Produktion und Preise. Ergebnisse der Sonderbefragung zur Energiepreisentwicklung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom November 2022. *WIFO-Konjunkturtest Sonderausgabe*, (3). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70472>.